

Die globale Jagd nach den Äckern: *Land Grabbing* als Thema des Politikunterrichts



ZIELGRUPPE Sekundarstufe I: ab der 8. Schulstufe, 4. Klasse AHS/NMS/HS



LEHRPLANBEZUG Modul 2 (Historische Bildung): Ausgewählte Aspekte von Globalisierung im 20. und 21. Jahrhundert



DAUER 2 Unterrichtseinheiten



METHODISCH-DIDAKTISCHE EINFÜHRUNG

Der Unterrichtsentwurf¹ lässt sich als Abschluss in das Modul 2 der 4. Klasse Unterstufe einbinden, wo auch wirtschaftliche Abhängigkeiten und die Ungleichverteilung von Ressourcen in globaler Perspektive thematisiert werden sollen. Hier ergänzt er die Behandlung der historischen Entwicklung von Globalisierung um politische Aspekte.

Sach- und Methoden- kompetenz entwickeln

Im ersten Schritt wird das nötige Arbeitswissen erworben, wobei auch Begriffswissen im Rahmen der **politischen Sachkompetenz** aufgebaut wird. Der zweite Schritt zielt auf die Analyse historischer und zeitgenössischer politischer Manifestationen und damit auf **politikbezogene Methodenkompetenz**. Zwar decken sich die hier thematisierten Phänomene (imperiale Fremdherrschaft vs. globalisierte Formen privatwirtschaftlicher Landnutzung) in mehrerlei Hinsicht nicht, gemeinsam ist ihnen aber der Zugriff auf die Agrarressourcen von schwächer entwickelten Ländern; die Kritik an den damit verbundenen Praktiken verwendet daher auch ähnliche symbolische Bilder und Begriffe.

Rollen einnehmen, Urteilskompe- tenz aufbauen

Nachdem hier nur eine Perspektive eingenommen wurde, soll das Phänomen im dritten Schritt multiperspektivisch aufgerollt werden. Hierzu wird eine Diskussionsrunde simuliert, die sich im Ablauf an den Methoden der Podiumsdiskussion bzw. der Talkshow orientiert.² Das Ziel ist hier die Anbahnung von **Urteils- und Handlungskompetenz**. Schließlich wird die eigene Urteilsfähigkeit reflektiert (Urteilskompetenz) und über Möglichkeiten der Verbesserung nachgedacht.

Im Unterricht verleitet das kontroverse Thema zu vorschnellen politisch-moralischen Urteilen, was sich bereits am pejorativen Begriff „Land schnappen“ zeigt. Der kolonialistische und imperialistische Schatten der europäischen Geschichte fällt hier besonders weit und stellt für den kompetenzorientierten Politikunterricht eine Herausfor-

derung dar, sollten die SchülerInnen doch durch eine möglichst vorbehaltlose und multiperspektivische Behandlung von politischen Konflikten zu einer eigenständigen Urteilsbildung geführt werden.



ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN

- Was versteht man unter dem Begriff *Land Grabbing*?
- Welche Perspektiven gilt es im weltweiten Konflikt um Agrarland zu beachten?



INHALTLICHE HINFÜHRUNG ZUM THEMA

Formen des Landraubs

Nachdem der „globale Landtausch“³ zu Beginn der letzten Dekade viel öffentliche Aufmerksamkeit erhalten hatte, wurde es um das Themenfeld in den letzten Jahren medial stiller – auch, weil das Volumen globaler Landinvestitionen nach einem steilen Anstieg bis 2008 inzwischen wieder abgenommen hat. Allerdings ist die globale Jagd nach Land nicht zum Erliegen gekommen, vielmehr hat sie sich auf ein breiteres und undurchsichtigeres Spektrum von AkteurInnen aufgeteilt. So erwerben nun beispielsweise in einigen Ländern statt internationaler Firmen verstärkt die lokalen und urbanen Eliten Agrarland, während sich ausländische InvestorInnen auf die Finanzierung, die Bereitstellung von Betriebsmitteln wie Saatgut oder den Vertrieb konzentrieren.⁴

Land Grabbing bleibt dadurch ein vielschichtiges politisches Themenfeld, das auch für Lehrkräfte nicht leicht zu erschließen ist – zumal dem Komplex von unterschiedlichen politischen und wissenschaftlichen AkteurInnen sehr unterschiedliche Phänomene zugeordnet werden, bei denen die involvierten Interessen und Auswirkungen selten eindeutig zu bestimmen sind.⁵

Vielfältige thematische Anknüpfungspunkte

Das Thema bildet einen guten Ausgangspunkt für die Diskussion von vielen politischen Grundsatzfragen, etwa jener der globalen und regionalen Verteilungsgerechtigkeit, des wirtschaftlichen Neokolonialismus, der Schutzverpflichtung von Staaten gegenüber Individuen, staatlicher Ressourcensouveränität, ökonomischer Abhängigkeitsverhältnisse oder eines möglichen Menschenrechts auf Nahrungselbstversorgung.



UNTERRICHTSABLAUF

Schritt 1: Problematisierung

Im ersten Schritt werden die SchülerInnen mit dem Phänomen der modernen transnationalen Landnahme und den damit verbundenen Konflikten vertraut gemacht.

Textarbeit

Hierzu lesen sie **Material 1**⁶. Anschließend sollen sie anhand der Arbeitsaufgabe eine erste Einschätzung ihrer Urteilsfähigkeit in diesem Themenkomplex vornehmen.

Schritt 2: Land Grabbing in der medialen Kritik

Um dem Phänomen auch eine historische Perspektive zu geben, werden im zweiten Schritt politische Manifestationen aus der Gegenwart und der Ära des europäischen Imperialismus herangezogen (**Material 2**). Ihnen gemeinsam ist, dass sie einen kritischen Blick auf die unterschiedlichen Maßnahmen werfen, mit denen reichere Gesellschaften die Kontrolle über Ländereien in weniger entwickelten Weltgegenden gewinnen wollen.

Historische Parallelen

Schritt 3: Kontroversität erkennen

Wie bei jedem Konflikt gibt es auch beim Thema *Land Grabbing* verschiedene Perspektiven, die im Zuge des Kontroversitätsgebotes zu berücksichtigen sind. Daher sollen die SchülerInnen nun im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Perspektiven (fiktiver) AkteurlInnen nachvollziehen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Podiums- diskussion vorbereiten

In der Planungsphase (ca. 10 Minuten) werden die SchülerInnen zunächst mit dem Szenario vertraut gemacht. Anschließend wird ein/e ModeratorIn ausgewählt – er/sie sollte redegewandt und durchsetzungsstark sein und eine konstruktive Haltung mitbringen. Alle anderen SchülerInnen verteilen sich auf vier Gruppen, die sich mithilfe der Rollenkarten (**Material 3**) jeweils mit einer/einem der vier DiskutantInnen auseinandersetzen. Jede Gruppe bestimmt eine/n RepräsentantIn, der/die in der nachfolgenden Spielphase in die Rolle des/der Diskutanten/DiskutantIn schlüpfen wird. Sollten während der Spielphase andere Mitglieder der Gruppe die Rolle des Diskutanten/der DiskutantIn einnehmen wollen (etwa wenn der/die RollenspielerIn nicht mehr weiter weiß oder sich unwohl fühlt), kann jederzeit ein Auswechseln stattfinden.

In der Spielphase (ca. 15 Minuten) nehmen die DiskutantInnen und der/die ModeratorIn ihre Plätze ein, während die übrigen SchülerInnen das Publikum der Talkshow bilden. Der/die ModeratorIn stellt die DiskutantInnen vor, lässt sie ihre Eingangsstatements vortragen, leitet anschließend die Diskussion und schließt sie mit einem persönlichen Fazit ab. Das Publikum ist in der Spätphase der Podiumsdiskussion berechtigt, Fragen an die DiskutantInnen zu richten, tritt aber selbst nicht in die Diskussion ein.

Inhaltliche Analyse

Die Auswertungsphase im Plenum schließt die Podiumsdiskussion ab. Die TeilnehmerInnen berichten über ihre Eindrücke und Schwierigkeiten während der Diskussion, das Publikum schätzt die verwendete Argumentation und die Überzeugungskraft der dargebotenen Positionen ein. Von besonderem Interesse ist nun, ob das Podium nach allgemeiner Einschätzung auch sinnvolle und konsensfähige Lösungsvorschläge zum Konflikt erarbeiten konnte.

Schritt 4: Die eigene Urteilsfähigkeit reflektieren

Zum Abschluss wird die eingangs gestellte Arbeitsfrage aus Schritt 1 („Hast Du selbst eine Meinung zum Thema *Land Grabbing*?“) noch einmal wiederholt und erweitert. Dadurch sollen die SchülerInnen angeregt werden, ihre Lernzuwächse zu reflektieren und weiterhin bestehende Defizite zu identifizieren. Die individuellen Ergebnisse werden im Plenum gesammelt, verglichen und in Überlegungen überführt, durch welche ergänzenden Informationen sich die individuelle Urteilsfähigkeit noch verbessern ließe.

Lernerfolg bewerten

- Das Unterrichtsbeispiel ist im Ablauf an einen früheren Beitrag des Autors angelehnt (Ammerer, Heinrich: Wem gehört die Welt? Land Grabbing als Thema des Politikunterrichts, in: Historische Sozialkunde 1/2015, Wien 2015, S. 37–47).
- Vgl. Hufer, Klaus-Peter: Podiumsdiskussion, in: Reinhardt, Sybille/Richter, Dagmar (Hrsg.): Politikmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007, S. 132–134; Kuhn, Hans-Werner: Die Talkshow, in: Frech, Siegfried/Kuhn, Hans-Werner/Massing, Peter (Hrsg.): Methodentraining für den Politikunterricht. Schwalbach/Ts. 2006, S. 117–144.
- Endres, Alexandra: Wie reiche Investoren die Ressourcen Afrikas zu Geld machen, in: Die Zeit online, 27.04.2012. Online unter: www.zeit.de/wirtschaft/2012-04/land-matrix (10.07.2020).
- Vgl. hierzu u.a. Ward, Anseeuw: Warum große Landgeschäfte weiter Landrechte bedrohen, sowie Herre, Roman: Kein Ende in Sicht: die globale Jagd nach Land, beide in: Welternährung 4/2020.
- Kress, Daniela: Investitionen in den Hunger? Globale Gesellschaft und internationale Beziehungen. Wiesbaden 2012, S. 21ff.
- Vgl. dazu Nolte, Kerstin/Chamberlain, Wytyske/Giger, Markus: International Land Deals for Agriculture. Fresh insights from the Land Matrix: Analytical Report II. Bern u.a. 2016; Oxfam: Poor Governance, Good Business. How land investors target countries with weak governance. Oxfam Media Briefing, 07.02.2013. Online unter: <https://policy-practice.oxfam.org.uk/publications/poor-governance-good-business-how-land-investors-target-countries-with-weak-gov-268413> (10.07.2020); Oxfam/International Land Coalition/Rights and Resources Initiative: Common Ground. Securing Land Rights and Safeguarding the Earth. Oxford 2016; <https://landmatrix.org/charts/agricultural-drivers/> (November 2018) (10.07.2020).



Infobox: Transnationale Landaneignung (*Land Grabbing*)

Die Weltbevölkerung nimmt zu, gleichzeitig wird das verfügbare Agrarland knapper: Landwirtschaftliche Nutzflächen werden weltweit für den Straßen- und Städtebau versiegelt und büßen aufgrund des hohen Nutzungsdrucks und der globalen Erwärmung an Fruchtbarkeit ein – Erosion (das Abtragen von fruchtbarem Boden u.a. durch Regen), Versalzung, Desertifikation, Verlust der Biodiversität (ökologische Vielfalt) und fallende Grundwasserspiegel sind die Folge. Das Maximum an fruchtbaren Böden auf dem Planeten (*peak soil*) dürfte bereits überschritten sein. In den Industrieländern sind die Preise für Agrarflächen in den letzten beiden Jahrzehnten stark gestiegen, und Unternehmen reagieren auf diese Entwicklung, indem sie direkt oder indirekt Anbauflächen in Entwicklungs- und Schwellenländern nutzen.

Wenn private oder staatliche InvestorInnen große Landstriche in fremden Ländern kaufen oder pachten, die von der lokalen Bevölkerung zuvor als Acker-, Weide- oder Jagdland genutzt wurden, und sich diese Transaktionen in einem rechtlichen Graubereich abspielen, wird dieses Vorgehen als *Land Grabbing* („Landnahme“ oder „Landraffen“) bezeichnet.

Zwischen 2000 und 2016 haben InvestorInnen aus reichen Staaten weltweit rund 26,7 Millionen Hektar Land für landwirtschaftliche Zwecke erworben – eine Fläche, die etwa so groß wie Großbritannien, Nordirland und Slowenien zusammen ist. Am stärksten war dies in Afrika der Fall, aber auch Osteuropa und Südostasien sind betroffen. Auch Staaten wie Saudi-Arabien, die ihre Bevölkerung aufgrund von Wassermangel nicht selbst versorgen können, erhalten so Zugriff auf riesige Anbauflächen im Ausland – meist legal und mit Billigung der lokalen Regierungen, die sich von dem Geschäft Vorteile versprechen. Dies geschieht vor allem in Staaten, die schlecht regiert werden und den Betroffenen wenig Mitsprache erlauben.

Auf das betroffene Land kann die ausländische Investition grundsätzlich sowohl positive als auch negative Auswirkungen haben. Einerseits kann sie zu (dringend benötigten) Produktivitätssteigerungen in den betroffenen Gebieten führen, vor allem dort, wo die bisherige extensive landwirtschaftliche Produktion nicht mehr ausreicht, um die Menschen vor Ort zu ernähren. Auch sorgt sie für Technologietransfers (die Übernahme technologischer Innovationen aus dem Ausland), eine Modernisierung der Anbau- und Vertriebstechniken sowie der Infrastruktur. Andererseits werden einheimische KleinbäuerInnen und NomadInnen von ihren traditionellen Landflächen verdrängt und können sich nicht mehr selbst versorgen. Dies kann vor allem dort geschehen, wo Menschen kein verbrieftes Eigentum am gemeinsamen Land haben – mehr als die Hälfte der weltweiten Landfläche wird bloß nach Gewohnheitsrecht genutzt. Und die Landnahme verschärft lokale Konflikte um Landrechte, die in Afrika zuletzt häufig im Mittelpunkt von Bürgerkriegen standen.

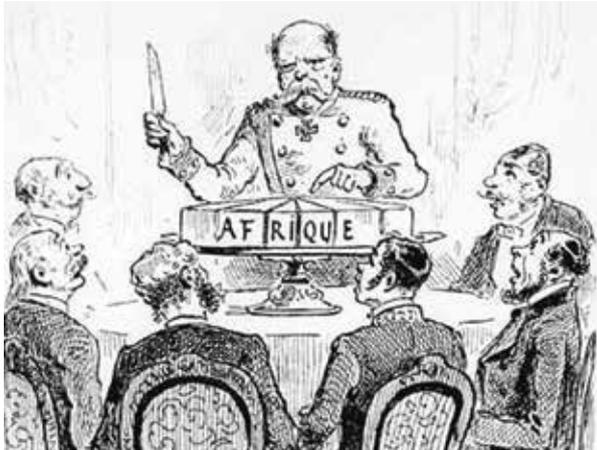
Nicht selten vermischen sich beim *Land Grabbing* legale und kriminelle Handlungsweisen, etwa wenn Menschen durch Drohungen zum Verkauf gezwungen werden, wenn Wälder von LandräuberInnen abgeholzt oder Landtitel gefälscht werden. Die Staaten stehen den Betroffenen häufig nicht zur Seite, sondern verfolgen ihre eigenen Interessen. In der westlichen Öffentlichkeit wird dieses Vorgehen daher sehr kritisch gesehen, zumal bei jenen von Landraub betroffenen Staaten, in denen die Ernährungssituation bereits unsicher ist und wo auf den erworbenen Flächen Viehfutter, Palmöl oder Blumen für den Ressourcen hunger der Industrienationen angebaut werden sollen. Nach Daten der Bodentransferdatenbank *Land Matrix* wurden mindestens 38% der erworbenen Böden für Pflanzen genutzt, die gar nicht zu Ernährungszwecken dienen.

Arbeitsaufgabe

- Lies dir die Infobox (**Material 1**) zum Thema aufmerksam durch.
- Hast du selbst eine Meinung zum Thema *Land Grabbing*? Traust du dir auch ein begründetes politisches Urteil zu, in dem alle wichtigen Argumente berücksichtigt und gegeneinander abgewogen wurden?
- Schätze deine persönliche Urteilsfähigkeit ein, indem du einen Wert von 1 (habe gar keine Meinung dazu) über 3 (habe eine Meinung, kann sie aber noch nicht gut begründen) bis 5 (kann ein sehr gut begründetes Urteil abgeben) angibst.



Historische und zeitgenössische politische Manifestationen zum Thema



Quelle: L'illustration 1885/I, 03.01.1885, S. 17

„Jedem sein Teil“. Französische Karikatur zur „Kongokonferenz“ 1884/85

Die Karikatur nimmt Bezug auf die Berliner Konferenz 1884/85, bei der die Grundlage für die imperialistische Aufteilung Afrikas in europäische Kolonien gelegt wurde.



Quelle: Franziska Koark / dpa / picturedesk.com

Foto einer politischen Protestaktion

Vor der Niederlassung einer deutschen Bank (der Spekulationen um fruchtbares Land vorgeworfen wurden) protestieren AktivistInnen am Internationalen Tag der Landlosen. Verkleidet als Investmentbanker fallen sie über einen Kuchen in Form von Afrika her.

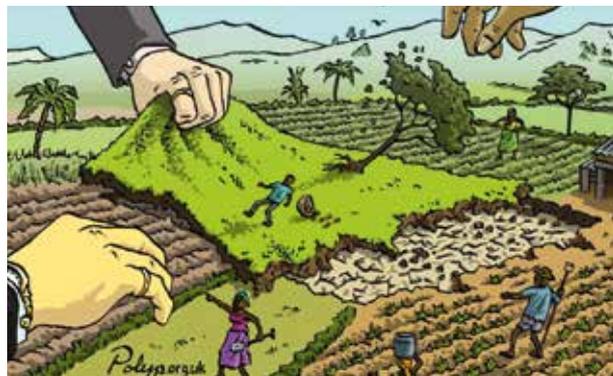


„THE LONGEST REACH IN LAND-GRABBING.“

Quelle: Harper's Weekly, 27.01.1900, S. 76

„Die längste Reichweite bei der Landnahme“. US-Amerikanische Karikatur auf die imperialistischen Mächte

Die Karikatur lenkt die Aufmerksamkeit auf den imperialistischen Wettlauf der europäischen Mächte, in dem das Britische Empire (personifiziert als „John Bull“) erfolgreicher ist als Russland, Frankreich Italien und Deutschland.



Quelle: polyp.org.uk

Politischer Cartoon zum zeitgenössischen Land Grabbing in Afrika von Polyp the cartoonist

Arbeitsaufgabe

- Beschreibe jedes Bild möglichst genau, indem du alle Details erfasst.
- Analysiere jedes Bild, indem Du die verwendeten Symbole (wer/was steht wofür?) deutest und das darin enthaltene Urteil (die Aussage) in 1–2 Sätzen zusammenfasst.
- Stelle Überlegungen an, wen die IllustratorInnen bzw. AktivistInnen jeweils ansprechen und was sie erreichen wollten.
- Vergleiche die Bilder und arbeite ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.



Podiumsdiskussion zum Thema *Land Grabbing*

Fallbeispiel

Im westafrikanischen Kleinstaat Sierra Leone wurde in den letzten beiden Jahrzehnten gut ein Fünftel der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche an ausländische InvestorInnen verpachtet. Darauf sollen vor allem Agrarrohstoffe wachsen, die den Nahrungs-, Ressourcen- und Energiehunger in den Industrieländern befriedigen – etwa Zuckerrohr, das in Bioethanol verwandelt wird und dann als Treibstoff Verwendung findet.

Einer der Verpachtungsfälle sorgte zuletzt für mediales Interesse. Ein europäisches Unternehmen hatte von der Regierung Sierra Leones umfangreiche Ländereien für eine Ölpalmenplantage gepachtet; die Regierung wiederum hatte das Land von den lokalen EigentümerInnen gepachtet. Dabei dürften viele EigentümerInnen nur unter dem Druck ihrer Stammeschefs zugestimmt haben. Sie verloren mit den Feldern ihre Existenzgrundlage, erhielten dafür jedoch eine Abfindung und einen jährlichen Pachtzins – der freilich nur die Hälfte dessen ausmacht, was die Regierung durch den Deal einnimmt. Nun fordern viele von ihnen Nachzahlungen.

- Arbeitsaufgabe** → Am Rande eines Weltwirtschaftsgipfels wird auch der Konflikt in Sierra Leone thematisiert. Bei einer Podiumsdiskussion zum Thema *Land Grabbing* treffen hierzu vier DiskutantInnen aufeinander. Teilt Euch in vier Teams auf, die sich mit jeweils einer Rolle auseinandersetzen, diskutiert die Argumente, die der Charakter anführen sollte, und bestimmt jemanden, der/die die Rolle in der Podiumsdiskussion spielen wird.
- Führt anschließend unter Anleitung der Lehrkraft die Podiumsdiskussion durch, bei der nach Lösungen für den politischen Konflikt gesucht werden soll. Auch das Publikum ist (am Rande) in die Diskussion eingebunden, soll aber vor allem beobachtend tätig sein.

Rollenkarten

ModeratorIn

Als ModeratorIn bist du die wichtigste Person auf dem Podium: Du musst ein konstruktives Gespräch zu einem heiklen Thema anbahnen und am Laufen halten. Zu Beginn stellst du die DiskutantInnen kurz vor und führst knapp in das Thema ein (lies dir dazu die Rollenkarten durch). Danach stellst du sicher, dass jede/r DiskutantIn seine/ihre Position mitteilen kann – aber das sollte bei jedem/jeder nicht länger als 2–3 Minuten dauern. Auf diese Position kann dann jeder/jede der anderen DiskutantInnen unmittelbar reagieren.

Versuche im anschließenden Gespräch, sowohl das Trennende als auch das Gemeinsame zwischen den TeilnehmerInnen hervorzuheben, Ungenaues zu präzisieren und nachzufragen. Achte darauf, dass sich alle ähnlich oft und lange zu Wort melden dürfen (Ausgeglichenheit). Inhaltlich versuchst du natürlich neutral zu sein, bzw. bist der/die Anwalt/Anwältin des Publikums, das sich nach einer gewissen Dauer (ca. 15 Minuten) auch selbst aktiv mit Fragen an die DiskutantInnen wenden kann – allerdings nur auf deine Aufforderung hin. Zum Ende der Diskussion sollte gemeinsam nach Lösungen für den politischen Konflikt gesucht werden. Am Schluss bleibt dir nur mehr, ein Fazit zu ziehen.





Podiumsdiskussion zum Thema *Land Grabbing*

Paul Kämmer (53), Vorstandsmitglied eines europäischen Unternehmens, das Palmöl- und Gummipflanzungen in Asien und Afrika betreibt

Deine Firma hat das Land für die Palmölplantage in Sierra Leone gepachtet. Aus deiner Sicht hat sie sich dabei korrekt verhalten und transparente Verträge ausgehandelt. Konflikte um Land gab es hier schon immer, weil die Besitzverhältnisse aufgrund der Stammesstrukturen nicht immer ganz klar sind. Dir wäre es auch lieber, wenn deine Firma ihre Plantagen in politisch stabilen und rechtssicheren Staaten betreiben würde, aber Ölpalmen gedeihen halt nur in den Tropen.

Aus deiner Sicht ist das Investment deiner Firma ein Segen für Sierra Leone, weil so Geld und Know-How in das unterentwickelte Land fließen; gleichzeitig profitieren auch die Industriestaaten, die für ihre Nahrungsversorgung auf Palmöl angewiesen sind. Ölpalmen sind enorm effizient und ertragreich, auf vergleichsweise sehr wenig Fläche kann man sehr viele Kalorien erzeugen. Europäische Firmen müssen sich Anbauflächen sichern, bevor sich Rivalen wie China, Indien oder die USA alles schnappen.

Von gesetzlichen Beschränkungen hältst du daher nicht viel – freies marktwirtschaftliches Handeln führt erfahrungsgemäß zu viel höherer landwirtschaftlicher Produktivität, und die ist in einer Welt, die zusehends unter Nahrungsmangel leidet, enorm wichtig, ansonsten wird auch bei uns bald der Hunger wiederkehren. Mit dem abwertenden Begriff *Land Grabbing* kannst du daher nicht viel anfangen – Investitionen in Land oder Nahrungsmittel sollte man nicht verteufeln, es kommt ja vor allem Gutes dabei raus.



Lamin Bangore (17), Cousin eines betroffenen Kleinbauern

Du bist zwar selbst in Europa geboren und aufgewachsen, aber dein Cousin gehört zu jenen BäuerInnen in Sierra Leone, die von der Palmölplantage betroffen sind. Er hat dir erzählt, dass er und viele andere das Land nicht freiwillig, sondern auf Druck ihres Stammeschefs an den Staat verpachtet haben. Und obwohl ihnen versprochen worden war, dass sie auf der neuen Plantage arbeiten könnten, fanden nicht alle Arbeit, weil die Plantagenwirtschaft technisch anspruchsvoller ist und viele nicht dafür qualifiziert waren. Viele Betroffene verelendeten seither oder wanderten ab.

Du betrachtest die ausländischen Agrarinvestitionen in Afrika mit Skepsis. Oft werden Deals über die Köpfe der Betroffenen hinweg ausgehandelt. Das Land war schon bislang sehr ungleich verteilt, nun verschärft sich die soziale Kluft noch. Und die Plantagen bringen ökologische Probleme mit sich: Die Böden werden ausgelaugt, es werden viel mehr Wasser, Pestizide und Dünger benötigt und umliegende Lebensräume vergiftet – und das alles hauptsächlich, damit die Menschen in den reichen Ländern ihren Lebensstandard halten können, damit sie billig Autofahren und essen können.

Aus deiner Sicht verschärft das *Land Grabbing* die vielen Probleme afrikanischer Länder noch. Du forderst daher, dass die ImporteurInnen von Agrarrohstoffen in der EU rechtlich gezwungen werden, eine sozial faire und nachhaltige Produktionsweise nachzuweisen. Und auf die afrikanischen Staaten soll Druck ausgeübt werden, damit sie die Landrechte sicher regeln.





Podiumsdiskussion zum Thema *Land Grabbing*

Laura Beers (27), Mitarbeiterin einer NGO, die gegen *Land Grabbing* auftritt

Für dich ist der Fall klar: Es gibt ein Menschenrecht auf Nahrung, und daher hat die Ernährungssicherheit in den von *Land Grabbing* betroffenen Ländern immer Vorrang vor jeder anderen Nutzung der Flächen. Sierra Leone zeigt, dass bei diesen Geschäften die reichen Länder am längeren Ast sitzen und ihre eigenen Interessen im Vordergrund stehen: Es werden dann Energiepflanzen, Rohstoffe, Blumen oder Tierfutter angebaut, die in den Industrieländern gebraucht werden, während sich an der Nahrungsmittelsicherheit in den Ländern nichts ändert oder sie sich sogar verschlechtert. Weil nur wenige vom *Land Grabbing* profitieren, wächst die Ungleichheit, und unter den Vertriebenen steigt die Gefahr gewaltsamer Konflikte. Die dörflichen Strukturen werden zerstört und die Menschen wandern in die überbevölkerten Städte ab. Dazu kommt die Umweltzerstörung, die mit der intensiven Landwirtschaft aufgrund von Monokulturen, Überdüngung und Diversitätsverlust fast zwangsläufig einhergeht.

Du forderst, dass die Regierungen das Recht der Menschen auf Eigenernährung stärker schützen, und dass die Betroffenen dieses Recht politisch einfordern und international einklagen können. Bestehende Nutzungs- und Eigentumsrechte müssen anerkannt werden, auch wenn sie nicht formal festgelegt wurden, und wer Land verliert, soll mit einer gleichwertigen Lebensgrundlage entschädigt werden. ✂

Friederike Enger (57), Referentin in der EU-Agrarkommission

Du bist in der *Land Grabbing*-Frage zwiespalten. Auf der einen Seite verstehst du die Lage der betroffenen KleinbäuerInnen in Sierra Leone und sorgst dich, dass die lokale Nahrungsmittelproduktion hier zu kurz kommt. Auch beunruhigen dich die sozialen Verwerfungen.

Auf der anderen Seite romantisieren viele Anti-*Land Grabbing*-AktivistInnen deiner Meinung nach die Armut, die mit der selbstversorgenden Landwirtschaft verbunden ist. In vielen afrikanischen Ländern sind fast drei Viertel der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, in Österreich genügen dafür lediglich 3% – jede Maßnahme, die zu mehr Effizienz in der Produktion, Lagerung und Verteilung von Lebensmitteln führt, ist hilfreich, und das können auch ausländische Investitionen in die Landwirtschaft sein. Sie geben technische und ökonomische Impulse, mit denen die Nahrungsproduktion und der Wohlstand aller wachsen können. Der Ertrag je Hektar muss in den kommenden Jahrzehnten drastisch steigen, weil sonst die stark wachsende Bevölkerung nicht länger ernährt werden kann und Landkonflikte auch ohne äußeren Einfluss dramatisch zunehmen werden.

Jedenfalls sollen die Verträge transparent verhandelt und die Landbevölkerung dabei einbezogen werden. Und die westlichen KonsumentInnen sollten sich auch selbst in die Pflicht nehmen: Zu viele Lebensmittel werden verschwendet, zu wenig wird regional eingekauft. Viel weniger Land würde zum Beispiel benötigt, wenn die Menschen hierzulande weniger Fleisch essen würden, da die Nutztierhaltung einen bis zu zehnmal höheren Flächenverbrauch mit sich bringt als die Erzeugung gleichwertiger vegetarischer Lebensmittel, und nur rund die Hälfte des Kraftfutters importiert werden muss – von der Klimabelastung mal ganz abgesehen. ✂

- Arbeitsaufgabe**
- Hat sich deine Meinung zum Thema *Land Grabbing* verändert? Wenn ja, inwiefern?
 - Schätze noch einmal deine persönliche Urteilsfähigkeit ein, indem Du einen Wert von 1 (habe gar keine Meinung dazu) über 3 (habe eine Meinung, kann sie aber noch nicht gut begründen) bis 5 (kann ein sehr gut begründetes Urteil abgeben) angibst.
 - Stelle darüber hinaus Überlegungen an, welche Informationen und Sichtweisen du noch benötigen würdest, um die Problematik des *Land Grabbing* gut beurteilen zu können.